Familientherapie-Kurs I 1991
„Soziale Vererbung" in menschlichen Systemen oder Weitergabe des emotionellen Prozesses über mehrere Generationen hinweg

---

U. Davatz

I. Allgemeine Prinzipien der sozialen Vererbung

Je höher die Entwicklung der Art, umso mehr gewinnt die Weitergabe von Verhaltensmustern durch Lernprozesse zwischen Eltern und ihren Nachkommen an Gewicht im Gegensatz zur genetisch verankerten Weitergabe von Verhaltensmustern (soziale Vererbung, genetische Vererbung). Bei der sozialen Vererbung können erlernte Verhaltensmuster an die nächste Generation weitergegeben werden. Der Vorteil der sozialen Vererbung liegt in ihrer schnelleren Anpassungsmöglichkeit an eine sich verändernde Umwelt im Gegensatz zur genetischen Vererbung, die sich nur über Generationen hinweg durch das Gesetz der Selektion verändern bzw. anpassen kann.

Dennoch unterliegt die soziale Vererbung dem Gesetz einer gewissen Trägheit. Auch sozial erlernte Verhaltensmuster lassen sich nicht ohne weiteres umprogrammieren, selbst wenn es die äusseren Umstände erfordern würden. Die soziale Vererbung funktioniert so präzise, um nicht zu sagen noch präziser als die genetische Vererbung. Es handelt sich dabei um eine Art „Prägungsprozess" nach K. Lorenz, der innerhalb des emotionellen Systems (limbisches System) tief verankert ist und deshalb nur mit Mühe umprogrammiert bzw. Umgelernt werden kann.

Sowohl bei der genetischen Vererbung als auch bei der sozialen Vererbung handelt es sich um einen evolutiven Prozess innerhalb eines lebendigen Systems. Dieser evolutive Prozess unterliegt gewissen Grundregeln, die biologischen Systemen eigen sind. Im folgenden führen wir ein paar dieser Regeln auf:

https://adhs.expert

- Das Prinzip der Monokausalität wird durchbrochen und ersetzt durch einen multifaktorellen, stufenweise sich innerhalb der Zeit entwickelnden interaktiven Prozess.
- Verschiedene Faktoren sind nie rein additiv, sondern immer interaktiv, d.h. sie können sich gegenseitig verstärken oder abschwächen (Amplifikation oder Dämpfung des Systems).
- Bei Dysfunktion eines biologischen Systems kann immer ein sich selbst verstärkender Teufelskreis festgestellt werden, die Wirkung wird erneut zur Ursache (berühmte Frage: was war zuerst, das Huhn oder das Ei?).
- Kulturgüter als auch pathologische Prozesse werden sozial vererbt.

II. Soziale Vererbung innerhalb von Familiensystemen

- Die soziale Vererbung findet an erster Stelle innerhalb des Familiensystems statt, über den Prozess der Erziehung oder durch die emotionelle Konditionierung.
- Jede Familie hat etwas andere Schwerpunkte in bezug auf ihre Wertvorstellungen. Die Wertvorstellungen prägen oder beeinflussen die Erziehung der Kinder. Diese Wertvorstellungen werden wiederum über verschiedene Erziehungsmethoden weitergegeben, die ihrerseits ebenfalls das Kind prägen in seinem Verhalten bzw. seinem Aktions- oder Reaktionsmuster.
- Die Betonung gewisser Wertvorstellungen innerhalb einer Familie sind mit stärkeren Emotionen behaftet. An der Emotionalität erkennt man die Wichtigkeit des Familienthemas.
- Symptome (pathologische Syptome) brechen meist innerhalb eines emotionell belasteten Familienthemas aus.
- Innerhalb sozialer oder ethnischer Gruppen werden ebenfalls Wertvorstellungen sozial vererbt. Die Weitergabe eines bestimmten Glaubens oder einer Religion stellt ein Beispiel eines solchen Vererbungsprozesses innerhalb eines grösseren Sozialverbandes dar.

https://adhs.expert

- Wert- oder Glaubensrichtungen werden auch innerhalb von akademischen Berufsgruppen sozial vererbt, selbst wenn sie nicht mehr dem neusten Stand des Wissens entsprechen.

III. Warum ist es wichtig, die Familienthemen herauszufinden?

- Solange ein Familiensystem gut funktioniert, ist es unwichtig, Kenntnis über die verschiedenen Familienthemen zu haben.
- Sobald aber Dysfunktion, d.h. Pathologie auftritt, ist es von Bedeutung, dass man das System in seiner Funktion auseinandernehmen kann um herauszufinden, wo der Störfaktor liegt.
- Ehemals hilfreiche Anpassungs- oder Verhaltensmuster werden auf einmal hinderlich für die weitere Entwicklung, da sie in einen pathologischen Teufelskreis einmünden.
- Das Familiensystem und seine Individuen müssen ihre automatischen Reaktions- und Aktionsmuster umprogrammieren, um so aus dem Teufelskreis aussteigen zu können.
- Dieses Umprogrammieren ist besser möglich, wenn man die Entstehungs- oder Evolutionsgeschichte des alten Programms kennt.

Der Prozess des Umprogrammierens bzw. Umlernen ist die familiensystemorientierte Therapie. Der Prozess ist vergleichbar mit der Gentechnik. Durch die Veränderung eines der Bindeglieder in der Kommunikation oder im Verhalten eines Individuums verändert sich der ganze Verhaltensablauf im Familiensystem und dadurch auch der Krankheitsprozess, gleich wie die Veränderung eines Lokus das Programm des Gens und somit auch den Phänotyp verändern kann.

IV. Erkennen von Familienthemen innerhalb der eigenen Familie sowei in nerhalb von Patienten-Familien

Da/kv/eh

https://adhs.expert